

1. Überblick über die Forstschutzsituation 2003 in Österreich

CHRISTIAN TOMICZEK, THOMAS L. CECH, HANNES KREHAN, BERNHARD PERNY und GOTTFRIED STEYRER

Abstract

Forest Health Protection 2003 in Austria

In 2003 the forest protection situation in Austria was characterized by high summer temperatures and extremely low precipitation in the more eastern parts of the country. These factors favoured all kinds of insect pests, especially bark beetles and caterpillars, but also discriminated fungal diseases with only one exception (*Sphaeropsis sapinea*). In the context with frost damage *Phaeocryptopus gaeumannii* and *Rhabdocline pseudotsugae* increased also regionally.

Einleitung

Die Forstschutzsituation des Jahres 2003 war vor allem durch die vorherrschende Witterung geprägt. Wärme und Trockenheit brachten besonders günstige Entwicklungsbedingungen für Insekten mit sich. Die rasche Entwicklung verschiedener Borkenkäferarten (siehe Krehan & Steyrer, Seite 10) führte zu neuen Rekordschäden und zu hohen Ausgangspopulationen für das Jahr 2004. Aber auch Schmetterlingsraupen nützten die für sie günstigen Umweltbedingungen. So war auch bei dieser Insektengruppe ein Anstieg der Populationsdichte gegenüber dem Vorjahr nicht zu übersehen. Herausragendes Ereignis war das Auftreten des Nonnenfalters, der seit Jahrzehnten keine Schäden mehr in den österreichischen Wäldern verursacht hatte.

Über die Situation bei den Quarantäneschädlingen Asiatischer Laubholzbockkäfer (*Anoplophora glabripennis*), Lecanosticta-Nadelbräune der Kiefer (*Mycosphaerella dearnessii*) und bei anderen Importholzschädlingen berichten Krehan et al. (Seite 6).

Nonne (*Lymantria monacha*)

In einem Nadelholzmischwald in der Nähe von Nauders/Tirol im Bereich des Dreiländerecks Italien-Schweiz-Österreich wurde im Juni 2003 auf einer Fläche von 8 ha ein intensiver Raupenfraß der Nonne beobachtet. Während Fichten und Lärchen dort bereits zu Sommerbeginn durch den Befall vollständig entnadelt waren, war die Weißkiefer vergleichsweise wenig befallen.

Eichenprozessionsspinner (*Thaumetopoea processionea*)

Der Eichenprozessionsspinner hat auch im Jahr 2003 sein Befallsareal ausgeweitet. Besonders unangenehm trat dieser Schädling in Wien, in den Eichenwäldern rund um Wien, in Teilen Burgenlands sowie im gesamten Murtal südlich von Graz in Erscheinung. Die Schädigung der Bäume war bedeutungslos, da kein Kahlfraß aufgetreten ist, jedoch war eine massive Belästigung der Bevölkerung durch die Gifthaare der Raupen gegeben. In einigen Fällen wurden die Bäume mit Insektiziden (Häutungshemmer-Präparaten) behandelt oder die Raupensäcke vor dem Falterflug entfernt und verbrannt.

Schwammspinner (*Lymantria dispar*)

In einigen Eichen-Mischwaldbeständen Burgenlands (Jennersdorf), Niederösterreichs (Amstetten, Gänserndorf) und der Steiermark (Leibnitz) wurden zahlreiche Eigelege von Schwammspinnern entdeckt. Es traten jedoch keine ausgeprägten Fraßschäden auf. Für 2004 wird eine deutliche Zunahme der Befallsfläche erwartet.

Großer und Kleiner Frostspanner (*Erannis defoliaria* und *Operophtera brumata*)

Vor allem der Kleine und Große Frostspanner, aber auch viele andere Schmetterlingsarten waren während der intensiven Fraßtätigkeit der Raupen im Frühjahr 2003 zu beobachten. Nicht zuletzt deshalb war im Winter während der Abendstunden in Süd- und Ostösterreich ein intensives Schwärmen von Frostspanner-Männchen zu beobachten.

Weitere Besonderheiten

Häufig, wenn auch meist sehr lokal begrenzt, traten 2003 in einigen Bundesländern Gespinstmotten auf. Das flächenmäßig stärkste Auftreten war im oberen Murtal/Stmk. durch die Traubenkirschgespinstmotte (*Yponomeuta evonymella*) zu finden (Abb. 1 und 2).

Lokal kam es zu einer stärkeren Vermehrung des Mondvogels (*Phalera bucephala*) vor allem im Bezirk Leibnitz/Steiermark und des Birkennestspinners (Wollafter; *Eriogaster lanestris*) im Waldviertel/Niederösterreich (Abb. 3 und 4).



Abb. 1

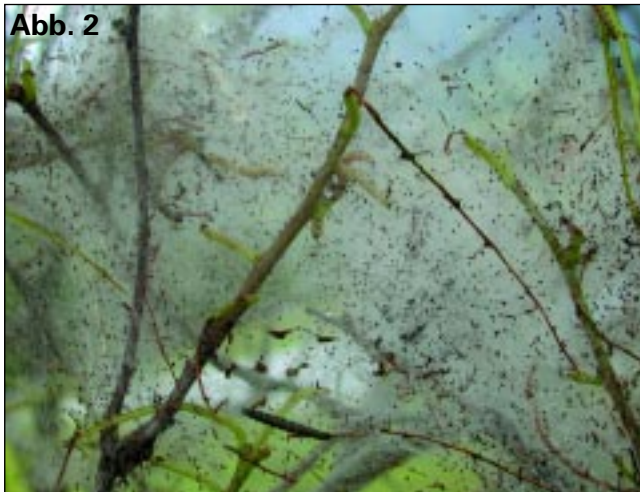


Abb. 2

Weihnachtsbaumkulturen

Auch 2003 verursachten Tannentriebbläuse und Nadel fressende Rüsselkäfer die größten Probleme in diesen forstlichen Sonderkulturen. Regional war ein Kälteeinbruch im Mai während der Eisheiligen die Ursache für die starken Spätfrostschäden. Davon betroffen waren nicht nur Christbaumkulturen, sondern auch Fichten, Tannen und vor allem Rotbuchen im Wald.

Abb. 1: Von Gespinstmotten befallene Traubenkirsche.

Abb. 2: Gespinst mit Raupen der Gespinstmotte.

Abb. 3: Mondvogel.

Abb. 4: Raupe des Birkennestspinners (Wollafter).



Abb. 3



Abb. 4

Stadtbaumschädlinge

Borkenkäfer an Fichten und diversen *Cupressaceae*n (vor allem Thujen und Scheinzypressen) in allen Altersstufen waren in urbanen Gebieten häufiger anzutreffen. Damit war auch eine Zunahme der Schäden festzustellen. Häufiger als üblich trat Befall durch den Laubholzprachtkäfer, vor allem an Ahorn, auf. Ein Bockkäferauftreten an Thuje und Wacholder im Raum Gänserndorf ließ kurz den Verdacht einer Einschleppung des Japanischen Zedernbockkäfers (*Callidiellum rufipenne*) aufkommen. Die gefundenen Larven stellten sich schließlich als jene der heimischen Scheibenböcke *Semanotus russicus* (Abb. 5) und des Wacholderbockkäfers heraus.

Bemerkenswert war auch der Befall durch den Schwammspinner an Thujenhecken (Abb. 6) in Niederösterreich (Gänserndorf und St. Pölten).



Abb. 5: Bockkäfer *Semanotus ruscicus*.



Abb. 6: Schwammspinner auf Thuje.

Phytophthora-Krankheit der Erle

Im Jahr 2003 wurden keine neuen Befallsherde des Phytophthora-Erlensterbens gemeldet. Grauerlenbestände entlang von Flüssen und Bächen im Alpengebiet waren bisher nur punktuell betroffen. Da jedoch der Erreger durch das „Jahrhunderthochwasser“ im August 2002 weit verbreitet wurde, ist 2004 bzw. 2005 mit neuen Infektionszentren zu rechnen. Gefährdet sind vor allem die Flüsse in der nördlichen Hälfte des Bundesgebietes und ihre Zubringer.

Blattbräunepilze

Aufgrund des trockenen Sommers blieben 2003 Blattbräunepilze - abgesehen von einem Fall einer Buchenblattbräune (*Apiognomonina errabunda*) in der Steiermark - weitgehend aus. Auch die nach Blattlausbefall fast jedes Jahr lokal auftretende *Mycosphaerella*-Lärchenschütte (*Mycosphaerella laricina*) war 2003 selten.

Diplodia-Triebsterben der Schwarzkiefer

Das in den ostösterreichischen Schwarzkiefernbeständen latent vorhandene Triebsterben durch *Sphaeropsis sapinea* zeigte 2003 im Wiener Becken, am Alpenostrand, im Weinviertel sowie im Alpenvorland eine deutliche Zunahme der Häufigkeit. Die vorwiegend klimatisch ausgelöste Epidemie hatte schon vor dem heiß-trockenen Sommer eingesetzt. Bemerkenswert ist, dass neben den künstlich begründeten Beständen diesmal auch autochthone Bestände von Altkiefern vor allem auf Felsstandorten betroffen sind. Dies war bei den früheren Epidemien nicht der Fall. Die Schwächung der Kiefern durch die sommerliche Trockenheit lässt allerdings kein Abklingen des Triebsterbens erwarten.

Frostschäden an Douglasie

In den Douglasienbeständen Niederösterreichs (Waldviertel) sowie lokal in der Steiermark traten im Frühsommer 2003 wieder schwere Frosttrocknis- wie auch Strahlungsfrostschäden auf. An den geschädigten Bäumen fanden sich die typischen Folgeschadefaktoren wie Rußige (*Phaeocryptopus gaeumannii*) und Rostige Douglasienschütte (*Rhabdochline pseudotsugae*), Douglasienwollaus (*Gilettella cooley*), sowie gelegentlich auch Borkenkäfer, so z.B. der Kupferstecher (*Pityogenes chalcographus*) und der Furchenflügelige Fichtenborkenkäfer (*Pityophthorus pityographus*).

Alpines Grünerlensterben

Lokales Absterben von Grünerlenbeständen (*Alnus viridis*) wurde im Gebiet der Saualpe sowie der Koralpe in Kärnten beobachtet. Die Schäden, verursacht durch eine zu gering andauernde Schneedecke und damit verbundenem Trockenstress, waren dort erstmals im Jahr 2000 aufgefallen. Sie nahmen 2003 stark zu.